

Gelingt die Bauvergabe diesmal?

Zentralgefängnis Das zweite Submissionsverfahren ist mittlerweile abgeschlossen

Im ersten Anlauf konnte der Kanton letztes Jahr keinen Unternehmer finden, der imstande war, das neue Aargauer Zentralgefängnis für 35 Millionen zu bauen. Mittlerweile ist der zweite Anlauf zur Realisierung der dringend notwendigen Anlage an einem entscheidenden Punkt angekommen.

ALOIS FELBER

Das Ziel ist klar: «Ich gehe davon aus, dass im Herbst mit dem Bau des Zentralgefängnisses in Lenzburg begonnen werden kann», sagt Pascal Payllier, der für das Aargauer Strafvollzugswesen zuständige Chef der Abteilung Strafrecht im Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI). Das dringende Bedürfnis für die Anlage ist seit Jahren bekannt. Muss sie doch 7 der ehemals 11 Bezirksgefängnisse ersetzen, von denen mittlerweile schon 4, Rheinfelden, Muri, Brugg und Lenzburg, geschlossen wurden. Und mit den verbleibenden rund 150 Zellenplätzen für Untersuchungshaft, Halbgefängenschaft und Kurzvollzug im Aargau bewege man sich dauernd «an der Grenze», wie es Payllier ausdrückt. Eine mittlere Auslastung von 80 bis 90 Prozent sei die Regel. Bei Spitzenauslastungen müssen zusätzliche Betten in die Zellen gestellt werden. «Das geht für ein paar Tage, ist aber als Dauerzustand nicht haltbar», betont Payllier.

Ersatz für die Bezirksgefängnisse

Das in der ehemaligen Kiesgrube an der Wilstrasse gleich neben der bestehenden Justizvollzugsanstalt geplante Gebäude soll dem ab 2011 abhelfen und die Zahl der Zellenplätze im Kanton für U-Haft und Kurzvollzug auf 199 erhöhen. Im Grundsatz beschlossen wurde es vom Grossen Rat schon 1997. Doch die Realisierung verzögerte sich aus finanzpolitischen Gründen. Nachdem der Grosse Rat im Juni 2005 dann tatsächlich einen von zuerst 40 auf 35 Millionen Franken abgespeckten Verpflichtungskredit für das Projekt gesprochen hatte und dieses auch eine staatsrechtliche Beschwerde der SVP vor Bundesgericht überstand, hätte eigentlich letztes Jahr mit dem Bau begonnen werden sollen. Doch weil keine der eingehenden Offerten in den Kreditrahmen des Kantons passte, musste das Submissionsverfahren abgebrochen werden. Es ging um Differenzen von 4,5 bis 10,2 Millionen Franken.

Mittlerweile hat der Kanton das Projekt überarbeitet und, nachdem im vergangenen Januar bereits die Baugenehmigung erteilt wurde, nun das zweite Submissionsverfahren abgeschlossen. Die Auswertung der eingegangenen Offerten durch die Abteilung Hochbau liegt aber noch nicht auf Paylliers Tisch. «Ich bin selber gespannt», sagt er. Um ein erneutes Debakel wie letztes Jahr zu ver-



KIESGRUBE Hier soll im kommenden Herbst mit dem Bau des Zentralgefängnisses begonnen werden. ALOIS FELBER

hindern, habe man gemeinsam mit der federführenden Abteilung Hochbau eingehend nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht und auch gefunden.

Dabei gehe es um bauliche Details wie etwa den Verzicht auf Wärmeisolation im Innern des Gebäudes, erklärt Payllier. Planänderungen, welche aber nicht den Energiehaushalt des Gefängnisses als Ganzes und auch nicht die Sicherheit tangieren sollen. Laut Payllier soll bis Ende April ein Vergabevorschlag zuhanden von DVI-Vorsteher Kurt Wernli vorliegen. Über die Vergabe entscheidet der Gesamtregierungsrat.

Zwei Spezialabteilungen vorgesehen

Wenn denn das Gebäude wirklich gebaut werden kann, wird es aber nicht nur die Bedürfnisse nach mehr Zellenplätzen für Untersuchungshäftlinge abdecken. Vorgesehen sind auch zwei Spezialabteilungen mit je 12 Plätzen für den Strafvollzug. Einerseits geht es um eine bisher fehlende Abteilung mit erhöhter Sicherheit für besonders gefährliche Gefangene. Dies als Bindeglied zwischen der Hochsicherheit und dem Normalvollzug. Andererseits ist eine Spezialabteilung für

ältere Gefangene geplant. Diese Gruppe befindet sich heute im normalen Kollektivvollzug im alten Strafanstaltsgebäude. Das führt zu verschiedenen Problemen, wie Marcel Ruf, Direktor der künftig beide Institutionen umfassenden Justizvollzugsanstalt Lenzburg (JVA), erklärt. In einer eigenen Abteilung könne den Bedürfnissen älterer Gefangener, etwa bezüglich Tagesablauf, Pflege und Betreuung, besser Rechnung getragen werden.

Bald weiterer Bedarf für Sonderplätze

Ursprünglich war im Zentralgefängnis eine Sonderabteilung für psychisch auffällige Gefangene vorgesehen. Sie wurde jedoch mit einer Anpassung des Konzepts durch die Seniorenabteilung ersetzt. Dies unter anderem aufgrund der Erkenntnis, dass ältere oft verwahrte oder langstrafige Gefangene in aller Regel auch psychisch auffällig seien, erklärt der JVA-Direktor.

Mit den beiden Abteilungen können laut Pascal Payllier die heutigen Bedürfnisse nach besonderen Zellenplätzen gedeckt werden. Schon in fünf bis sechs Jahren müssten die Spezialabteilungen aber möglicherweise erweitert werden.

SANIERUNG DES «FÜNFSTERNS»

In den nächsten Jahren steht in Lenzburg auch die Sanierung der Zellentrakte der alten Strafanstalt an. Laut JVA-Direktor Marcel Ruf war dieses Vorhaben im Zeitplan nach der Realisierung des Zentralgefängnisses angesetzt. Die Gefangenen hätten so während der Sanierung ihres Zellentrakts einfach ins Zentralgefängnis verlegt werden können. Nach heutigem Stand sei es aber auch möglich, die Gefangenen vorübergehend in anderen Strafanstalten unterzubringen. Mit der Sanierung begonnen wird dennoch frühestens Ende 2010. Damit verknüpft ist die vorangehende Erstellung eines neuen Produktionsgebäudes. In dieses werden die heute noch in den Zellentrakten untergebrachten Gewerbetriebe ausgelagert, um die vom Bundesamt für Justiz schon seit Jahren angeordneten Vorgaben für die Wohn- und Freizeitfläche der Gefangenen zu erfüllen. Dort soll zudem eine weitere Spezialabteilung für verwahrte therapierbare Straftäter entstehen. Die Kreditvorlage für die Sanierung kommt voraussichtlich Ende Jahr in den Grossen Rat. (ALF)